

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

VII

Wieder in Mjenowoi Dwor

In der Schreibstube des Bezirkskommandos saßen einige Soldaten und Unteroffiziere, die anscheinend nichts zu tun hatten und Machorka rauchten. Ich wandte mich an den, der mir am verständigsten aussah, und sagte ihm, daß ich ein kriegsgefangener deutscher Offizier sei und in das Gefangenentaler nach Mjenowoi Dwor gebracht werden wollte.

„Haben Sie einen Ausweis?“ fragte er mich. Ich hatte natürlich keinen. Mein Papier auf den polnischen Namen hatte ich vernichtet, bevor ich zum Bezirkskommando ging. Er sprach mit den anderen Schreibern, und sie lachten.

„Da kann ja jeder kommen“, sagte ein Unteroffizier, „und als deutscher Offizier in das Gefangenentaler gehen. Dorf bekommt er Geld und Wohnung und braucht nicht zu arbeiten. Ein guter Einfall ist das, deutscher Offizier zu werden, wenn man nichts mehr zu essen hat. Das könnte dir passen.“

Alle lachten. Es bestand die große Wahrscheinlichkeit, daß ich im nächsten Augenblick an die Luft gesetzt werden würde.

Ich blieb hartnäckig. „Frage den Kommandanten in Mjenowoi Dwor“, sagte ich. „Er kennt mich. Ich bin dort schon gewesen und habe im Arrest gesessen. Ich heiße Bjułoff. Vor ein paar Wochen erst hat er mich auf der Straße gesehen und erkannt.“

Es gab ein endloses Hin und Her. Ich mußte um meine Verhaftung kämpfen. Schließlich wurde ein Feldwebel herbegeholt, der früher im Gefangenentaler gewesen war und der mich kannte. Als er bestätigte, daß ich ein deutscher